

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 5

Dienstag, 12. Jänner 1909

48. Jahrgang

Prager Brief.*)

Ein kleines Stimmungsbild aus Prag aus der letzten Zeit zu zeichnen, dürfte sehr von Nutzen sein, zumal die auswärtige, die Provinzpresse, darüber, was hier vorgeht, oft falsch informiert ist. Man sieht das gleich aus den Überschriften, unter denen die Blätter von den hiesigen Vorgängen meist berichten. Da liest man: „Studententravalle in Prag“, „Schlägereien beim Bummel“ und dergleichen mehr, aber selten die richtige Aufschrift, die etwa lauten müßte: „Pöbelezzesse gegen die Prager Deutschen“ oder so ähnlich.

So ein Sonntagsummel bietet gar manches interessante Bild, wengleich ich nicht behaupten kann, daß er unter den Verhältnissen der letzten Zeit etwa ein Vergnügen ist. Vom Straßenpöbel bespuckt, in den unflätigsten Ausdrücken beschimpft, auf der Straße wie ein Jagdwild geheßt zu werden, das Risiko zu haben, durch Stockhiebe und Messerstiche verletzt zu werden, das ist doch wahrlich ein Vergnügen allerletzter Sorte. Unter diesen Umständen einen Bummel abzuhalten, das ist ein Opfer und zwar ein sehr großes Opfer, das die deutschen Studenten der deutschen Sache bringen und als solches muß es auch gewürdigt werden.

Auf verschiedenen Zickzackwegen sind die Studenten in „Philister“ glücklich ins Deutsche Haus gekommen, haben die schmutzige „Kouler“ angelegt und warten nun darauf, den Bummel zu beginnen. Da kann es nun gleich geschehen, daß man ihnen vor der Nase die Zugänge auf den Graben absperrt, während jedes andere Haustor unbeanstandet offen bleibt. Gegenüber dem Deutschen Hause wartet nun der Mob, das provozierte „böhmische“ Publikum, und harret auf die verhassten „Bursacken“. — Treten nun die ersten Studenten aus dem Deutschen

Hause, dann geht am anderen Ufer das Symphoniekonzert (komponiert von Breznovsky, dirigiert von Klotz) los. „Damba“, „maste toho bursaka“ (haut den Burschen), „to je provokace“, „čepici dolu“ (Mützen herunter) und unterschiedliche andere Liebenswürdigkeiten wechseln in melodioser Rhythmik miteinander ab. Sieht die Menge nun endlich ein (was gewöhnlich sehr lange dauert), daß sie damit gegen die Studenten nichts ausrichtet, so versucht sie den Polizei- und Gendarmereifordon, der zum Schutze der Studenten aufgestellt werden mußte, zu durchbrechen. Gelingt auch das nicht, so wird mit einem Gebrüll, als würden sämtliche Löwen und Tiger des Zirkus Hagenbeck bis aufs Blut gepeitscht, auf die eisernen Rolläden getrommelt. Dazwischen brüllt man „Drom a peklo“ (ein bekanntes tschechisches Lied, dessen Tenor ist: „Tod und Teufel den Deutschen, die uns in unserem Vorwärtstreben bedrängen“) mit dem fattig berühmten Schlußvers: „Der Russe ist mit uns, wer gegen uns ist, den wird der Franzose hinwegfegen“, dem man in letzter Zeit sogar die Gestalt gegeben hat: „Der Serbe ist mit uns...“ (!!) Kommen die Studenten am Bummel beim „Schwarzen Röß“, das einer tschechischen Bank gehört, vorbei, wo angeblich eine äußerst elegante Gesellschaft wohnt, so kann es geschehen und ist auch vorgekommen, daß tschechische Schauspielerinnen, also Künstlerinnen, denen man immer einen besonders feinen Geschmack nachrühmt, auf sie herunterspucken (!). Eine besondere Erwähnung verdienen auch die tschechischen „Zeugen“, die allerdings eine merkwürdige Spezialität darstellen. Behauptet nämlich ein Tscheche, er sei von einem Kouleurstudenten beschimpft oder insultiert worden, so kann man darauf schwören, daß sofort ein ganzes Duzend von Zeugen zur Hand ist, die das Behauptete gesehen haben wollen. Was von den „Beschimpfungen“ und „Insultationen“ der Tschechen durch die verhassten „Bursacken“

zu halten ist, darüber möge folgendes Beispiel genügenden Aufschluß geben, das einem mir bekannten Hochschüler passiert ist. Derselbe ging — er ist nicht Kouleurstudent und trug daher weder Kappe und Band, noch sonst ein studentisches Abzeichen — ruhig über den Graben und unterhielt sich mit mehreren Kollegen. Plötzlich stürzte aus dem Pöbelhaufen ein Mann auf ihn zu, der ihm einen Schlag versetzte und im selben Moment rief: „Wache, der hat mich geschlagen“. Natürlich sofort ein Duzend Zeugen zur Hand, die gesehen haben wollen, wie dies geschehen sei. In der Mitte der Straße aber stehen die weisen „Volksvertreter“ und die weisen Stadtväter, die den Pöbel aufheizen und ihm Beifall klatschen. — Den Gipfelpunkt erreicht der „Beifall“ — wenn man dieses Gegröhle und Gejohle überhaupt so bezeichnen kann — wenn einem Studenten die Mütze gestohlen wird. Ja es wurde sogar von deutschen Studenten ermittelt, daß die tschechischen Führer für jede gestohlene Kouleurkappe einen Preis von 10 K., sage zehn Kronen ausgesetzt hatten! Auf gut deutsch gesagt, also eine Prämierung des Diebstahls.

Ein äußerst liebliches Bild entrollte sich auch, wenn einer der tschechischen „Führer“ auf dem Graben erscheint, um die durch die „Bursackenprovokationen“ erregten Gemüter zu „beruhigen“. Der letzte Pepit, der nie etwas davon gehört hat, daß man auch einmal zum Gruße die Kopfbedeckung abnehmen kann, der schwingt den Hut und jubelt seinem Feldmarschall unter Razdar- und Slava-Rufen entgegen. Man sollte nun glauben, daß der „Führer“ seinen Einfluß dahin geltend macht, daß er den Leuten zuredet, doch einmal Vernunft anzunehmen (vorausgesetzt, daß das möglich ist) und von ihrem Treiben abzulassen. Aber weit gefehlt! Jetzt geht ja die „Hexe“ erst los! Wenn der Baza, Burival oder Choc dazukommt, wird es ja recht hübsch. Die sind ja fast unerschöpflich im Auffinden

*) Aus den „Egerer Neuesten Nachrichten“.

Fräulein Davison.

Kriminalroman von Flor. Warden.

Autorisiert.

„Das hat nichts zu sagen“, gab Nora ruhig zurück. „Man wird die Sache trotzdem totschweigen, denn die Geschäftsinhaber vermeiden gern jeden Skandal und besonders die gerichtlichen Scherereien. Glauben Sie mir, es gibt in London eine Menge gutgekleideter Diebinnen, von denen ein Teil nur aus reinem Vergnügen stiehlt, die völlig unbelästigt bleiben.“

„Sind diese Menschen sich denn ihrer unehrenhaften Handlungsweise nicht bewußt?“ warf er ein.

„Manchmal wohl“, gab sie gelassen zu.

In Gerards Zügen malte sich heller Unwille. „Warum tun sie es dann?“ rief er in ärgerlichem Ton. „Wie kann z. B. eine Frau, die nicht in Not ist, sich derartig erniedrigen?“

Nora senkte schweigend den Blick; es lag dabei ein seltsamer Ausdruck auf ihrem Gesicht, den Gerard nicht verstand. War es Scham, Zorn oder Furcht? Darüber konnte er sich nicht klar werden, wohl aber fühlte er, daß er sie trotz aller Zweifel, die ihn quälten, liebte, daß er trotz aller Umstände, die gegen sie sprachen, an ihre Schuldlosigkeit glaubte.

Nach einer Weile nahm Nora die Unterhaltung wieder auf, schlug jedoch zu Gerards Erstaunen ein ganz anderes, gleichgültiges Thema an, wobei er merkte, daß sie ihre Aufmerksamkeit nicht ihm, sondern jemand hinter ihm zuwandte, dem sie mit den Augen Zeichen machte.

Sich rasch umwendend erblickte Gerard die Gestalt eines Mannes, dessen Gesicht er aber nicht sehen konnte, da dieser ihm den Rücken kehrte und dem Ausgang des Saales zuschritt. Gleichzeitig hatte sich Nora erhoben. „Lady Jennings wird ungehalten sein, daß ich so spät komme“, sagte sie hastig. „Ich muß mich wirklich beeilen.“

„Wenn Sie erlauben, bringe ich Sie zu einem Wagen“, entgegnete Gerard kühl; die Erscheinung des geheimnisvollen Mannes hatte von neuem seinen Argwohn erweckt, obgleich er dies vor Nora zu verbergen suchte. Er half ihr beim Einsteigen, gab dem Kutscher die Adresse und wollte sich ebenfalls nachhause begeben, als einer der Kellner des Cafés Noras Mantel herausbrachte, den sie in der Eile vergessen hatte. Gerard nahm denselben in Empfang, innerlich erfreut, einen Grund zu haben, bei Lady Jennings vorzusprechen und dort zu erkunden, ob Nora geradewegs heimgefahren sei.

Als er die kleine Villa in der Sloanestraße erreichte, fand er weder die alte Dame noch ihren Schützling anwesend. Hingegen traf er Lillian, die ihm vertraulich mitteilte, die Pensionatsvorsteherin habe sie nach London geschickt, um ihrer Schwester über einen sonderbaren Vorfall Bericht zu erstatten.

„Ein Herr mit weißem Schnurrbart und militärischer Haltung“, erzählte Lillian, „besuchte mich gestern und fragte mich eine ganze Weile über Nora aus. Er behauptete, ein alter Freund unseres verstorbenen Vaters zu sein, wollte mir jedoch seinen Namen nicht nennen.“

Diese Mitteilung beunruhigte Gerard in hohem Maße, fürchtete er jedoch mit Recht, der Fremde

könne irgend ein Polizeikommissär gewesen sein, damit beauftragt, Nora nachzuspüren und Erkundigungen über sie einzuziehen.

Er ließ seine Befürchtungen natürlich nicht laut werden, sondern verabschiedete sich bald, da er es nicht wagte, Noras Rückkehr abzuwarten. Von innerer Unruhe getrieben, lenkte er seine Schritte dem Polizeirevier zu, das in der Nähe des am Nachmittag von ihm besuchten Warenhauses lag, in der schwachen Hoffnung, auf irgend eine Weise etwas Genaueres über den entdeckten Ladendiebstahl zu erfahren.

Als er sich dem Polizeigebäude näherte, gewahrte er etwas, das ihm das Blut zu Eis erstarren ließ. Nora Davison, zwar dicht verschleiert, aber für ihn doch erkennbar, wurde von einem Polizisten und dem Manne, den er flüchtig im Café gesehen hatte, ins Haus geleitet.

So war sie also doch verhaftet worden!

5. Kapitel.

Es dauerte geraume Zeit, bis Gerard sich von seinem Schrecken über das Gesehene soweit erholt hatte, um darüber nachdenken zu können. Eine eigentliche Gewißheit, daß sich Nora als Gefangene in den Händen der Polizei befand, hatte er ja nicht; es schien auch kaum glaubhaft, daß dieses energische, zielbewußte Mädchen blindlings ihrem Schicksal in die Arme laufen würde; dennoch konnte er sich seiner Befürchtungen nicht erwehren. Was ihn ruhig machte, war ihr völlig verändertes Äußere. Als er sich vor dem Café von ihr trennte, hatte sie einen Hut mit blauen Bandtschleifen getragen, jetzt aber trug sie eine kleine Toque sowie einen

neuer Mittel, wie man den verhassten Studenten beikommen kann, was man ihnen alles vormerken kann, wie man sich an sie durch den Polizeifordon heranschleichen kann, um ihnen hinterrücks die Mütze zu stehlen und dergleichen mehr. Oder sie begnügen sich nicht damit, sondern greifen auch tätig mit ein und zeigen dadurch, daß sie deutschen Studenten Fußtritte versehen, was für eine hohe Auffassung sie von dem Amte eines Volksvertreters haben, eines Mannes, der dazu berufen ist, in den wichtigsten Volks- und Ständezangelegenheiten mitzureden. Die Polizei selbst, die im allgemeinen nichts anderes tut, als daß sie im ärgsten Gedränge dem Böbel sagt: „Neracte panove zustati stati!“ (Belieben Sie, meine Herren, nicht stehen bleiben!) verhasst auf Verlangen des letzten Pepsik Studenten, trotzdem sie vom Polizeidirektor den Befehl hatte, Studenten bloß zu verhassten, wenn diese sich wirklich eines Vergehens schuldig machen. Wenn aber Deutschen vom Böbel mit den größten Gemeinheiten gedroht wird, z. B. daß sie, „wenn sie noch einmal einen „burschal“ grüßen, für diese „Provokation“ windelweich geprügelt würden, dann lächelt die heilig Hermandad überlegen und meint: „solang' ihne nix is' gescheh'n, is' nix kann tun.“

Charakteristisch ist der Vorfall eines „tschechischen Kouleurstudenten.“ Szene: Die Krakauerstraße in Prag. Ein junger Mann in der Kappe und einem großen Schmisspflaster an der Wange stolziert die Gasse auf und ab, grüßt jeden Pepsik laut und höflich mit „Nazdar“, unterhält sich mit seinen „Kollegen“ möglichst laut tschechisch und dergleichen mehr. Natürlich kam man bald darauf, daß der „Kouleurstudent“ ein Tscheche war, der die Kappe bei den letzten Exzessen „erbeutet“ hatte und jetzt glaubte, weiß Gott, was für einen geistreichen Witz sich geleistet zu haben, und man läßt ihn verhassten. Auf der Wachtube verlangt ein Mitglied der Verbindung, deren Kappe der Tscheche hatte, den Namen desselben. Wozu man den Namen des Tschechen wissen wollte, schien für den betreffenden Beamten offenbar eine viel zu hohe Wissenschaft zu sein, und als man sagte, daß man den Tschechen natürlich klagen werde, entgegnete er beschwichtigend: „Ja, aber Sie werden doch den „Knaben“ nicht etwa klagen. Der „Knabe“, es war ein tschechischer Techniker, hat ja doch die Kappe nur „gefunden“ und sich einen „harmlosen Scherz geleistet“, worauf man dem Hüter des Gesetzes erst klarmachen mußte, daß das „Finden“ eine Fundverheimlichung und der „harmlose Scherz“ unberechtigtes Tragen von Vereinsabzeichen sei.

Etwas näher müssen auch noch die Berichte der Tschechenblätter, besonders der „maßgebenden“ über die Böbelezzesse betrachtet werden. Unter den „maßgebenden“ wird wohl an erster Stelle das „Česke slovo“, das „Amtsblatt“ des Herrn Klossac zu nennen sein. Das bemüht sich nun, wie Klossac selbst versichert, die Ruhe und Ordnung in der Stadt aufrecht zu erhalten. Wir wollen diese Behauptung nicht näher unter der Lupe betrachten und nur feststellen, daß die „Beruhigung“ in der Aufforderung an die Tschechen darin bestand,

Sonntags auf dem Graben vollzählig zu erscheinen und „sich das lausbübbische Betragen der Prager Burschaken nicht länger gefallen zu lassen“. Ja, vom Herrn Klossac ist noch ein weiteres Hujarenstückchen zu berichten. Anfang Nebelmonds feiern die Tschechen die Schlacht am Weißen Berge (10. Nebelmonds 1620), wozu sie mit Hussitenfahnen (mit einem Kelche versehen) ausrücken. Auch voriges Jahr fand diese Feier statt und nun versendet Herr Klossac einen „Bericht“ darüber an russische Zeitungen, worin er behauptet, er sei dabei von „Burschaken“ überfallen worden, die ihm die Fahne entrißen hätten. Demgegenüber möge festgestellt sein, daß selbst tschechischradikale Blätter Klossac wegen dieser Lügen angreifen und mitteilen, daß er diese Feier heuer überhaupt nicht mit seiner Anwesenheit geziert habe. — Die deutschgeschriebene „Union“ nimmt da auch eine ganz hervorragende Stellung ein. Wenn es einen Nobelpreis für Tatsachenverdrehungen gäbe, so wäre der Preisträger keinen Augenblick zweifelhaft. Man muß unwillkürlich an die Stelle in „Wallensteins Tod“ denken:

„Uns zu berücken, borgt der Lügengeist
Nachahmend oft die Stimme von der Wahrheit
Und streut betrüglische Drakel aus.“

Denn um das deutsche Publikum, das leider auch die „Union“ liest, zu berücken, um es irre werden zu lassen an dem Mut und dem tadellos korrekten Handeln der deutschen Studenten, bringt das Tschechenblatt solche Märchen, daß Studenten vor dem „erbitterten böhmischen Publikum“ die Kappen versteckt hätten und davongelaufen wären und unzähliges mehr, aber als Fels, an dem diese Sturmflut von Lügen brechen muß, stehen Professors Lechers Worte, daß man vor dem Mut der Prager deutschen Studenten den Hut abnehmen müsse. Wenn nach unserem hehren Hühnenlied die „Union“ die deutschen Studenten höhnen „Rheinwächter“ nennt, dann nimmt die deutsche Studentenschaft wie einst die Gneusen, das als Schimpfwort gemeinte als Ehrenname an und bis der Tag der Abrechnung gekommen sein wird, dann Tschechenvoll wirst du Gelegenheit haben, die heute von dir verhöhnnten „Rheinwächter“ sehr gründlich kennen zu lernen. Wenn wir die „Wacht am Rhein“ singen, dann tut der Tscheche patriotisch entrüstet, wenn aber zur gleichen Zeit, wo in Wien unter Glockengeläute Salutschüsse donnern, in den Straßen Prags die Schüsse der angegriffenen Polizei hallen müssen, dann ist das offenbar ganz in Ordnung. Wenn deutsche Studenten ihren reichsdeutschen Kommilitonen herzlich die Hand zum Brudergrüße drücken, dann heißt das „hochverräterische Umtriebe“, wenn aber von Tschechen unter dem Rufe „Hoch Serbien“ schwarzgelbe Fahnen zerrissen und in den Not getreten werden, dann gilt das wahrscheinlich als patriotisch und loyal. Wenn wir Deutsche mit schwarz-rot-gold unsere Häufer schmücken, dann wirft man uns vor, wir schielen über die Grenze, wenn aber der Kramarz nach Moskau pilgert und die Aushängung einer schwarzgelben Fahne an einem Bahnhofgebäude als „provokace“ erklärt wird, dann soll man nichts dahinter-

finden? Wie heißt es doch in der Bibel? „Ihr Mund floß über von Bosheit, und ihre Zunge atmete Verrat.“

Eigenberichte.

Schulvereinsversammlung in Brunndorf.

Brunndorf, 10. Jänner.

Gestern fand im Gasthause des Herrn Höhl in Brunndorf die ordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines statt. Den Vorsitz führte der Obmann Herr Franz Kasper. Der vom Schriftführer Herrn Anton Ulrich erstattete Tätigkeitsbericht und der Bericht des Zahlmeisters Herrn Ferdinand Biantschitsch wurde mit großem Beifalle zur Kenntnis genommen und beiden Herren für ihre emsige Tätigkeit der wärmste Dank ausgesprochen. Die Ortsgruppe zählte im abgelaufenen Jahre 203 Mitglieder (diese Anzahl ist hoch erfreulich und vorbildlich! D. Schriftl.) und beteiligte 287 Schüler mit den nötigen Lernmitteln. Neue Lernmittel wurden im Betrage von 400 K. angekauft. An die Hauptleitung wurden 428 K. 28 S. abgeführt. Allen Förderern der Ortsgruppe, insbesondere dem Marburger Männergesangsverein, der Südbahnliedertafel, dem Turnverein „Jahn“ und dem Verbands deutscher Hochschüler in Marburg wurde der herzlichste Dank ausgesprochen und über Antrag des Herrn Mayer zugleich beschlossen, die Hauptleitung von den außerordentlich großen Verdiensten, welche die genannten Vereine sich um die Schule und den deutschen Kindergarten in Brunndorf erworben haben, in Kenntnis zu setzen. Mit großem Beifalle wurde die Erklärung des Gemeinderates Herrn Franz Schorn entgegengenommen, daß die Arbeiterschaft die Verdienste des Vereines voll und ganz würdige und ihre Vertreter im Gemeinderate gern nach Maßgabe der vorhandenen Mittel für die Förderung des Vereines eintreten werden. In die Vereinsleitung wurden einstimmig gewählt die Herren: Franz Kasper als Obmann, Franz Fischer als Obmannstellvertreter, Anton Ulrich und Karl Mayer als erster und zweiter Schriftführer, Ferdinand Biantschitsch und Josef Kofmanith als erster und zweiter Zahlmeister, Dr. Fritz Juritsch, Johann Harnich, Anton Trepsche und Johann Wenischinger als Beiräte. Mit herzlichen Dankworten an die zahlreich erschienenen Mitglieder schloß der Obmann Herr Franz Kasper die erhebend verlaufene Versammlung mit der Bitte, in der Tätigkeit für die gute Sache nicht zu erlahmen und die Ortsgruppe auch weiterhin aufs kräftigste zu fördern, worauf noch Herr Mayer der Hauptleitung, der Ortsgruppe und ihrem wackeren Obmann für die außerordentliche Förderung des Kindergartens und für die vielen Unterstützungen wärmstens dankte und die Anwesenden zu eintätigem Zusammenwirken anrief.

Gibiswald, 10. Jänner. (Mit Brandlegung und Mord bedroht.) Zur Besitzerin Maria Kumpisch in St. Ulrich, Bezirk Gibiswald, kam gestern vormittags ein Mann, welcher bat, sich ein wenig ausruhen zu dürfen. Nach einigen Minuten bat er wieder, die Frau möge ihm einen Most bringen, da er sehr durstig sei. Nachdem Frau Kumpisch dieser seiner Bitte willfahrte, begann er mit ihr ein Gespräch, im Verlaufe dessen er unter anderem sagte, wenn er nur wüßte, was er anstellen soll, damit er fünf Jahre eingesperrt werde. Frau Kumpisch, welche aus dieser Überlegung sofort sah, daß sie einen Verbrecher beherberge, suchte auf alle Art und Weise den Mann aus ihrer Behausung im Guten hinauszubringen. Nachdem dieser den guten Worten der Frau Kumpisch kein Gehör schenkte, sondern vielmehr brutal wurde, forderte sie ihn schließlich energisch auf, den Most auszutrinken und das Haus zu verlassen. Dieser Aufforderung folgte er mit den Worten: „Du Teufel, Dir heiz' ich Deine Keusche ein“, und verließ das Haus. Frau Kumpisch folgte, durch diese Worte beunruhigt, dem Manne und sah, wie er bei ihrer Streuhütte ein Bündel Holz anzündete und dasselbe in die Streu warf. Dies veranlaßte die Frau sofort, ihren Mann zu Hilfe zu rufen, und beide verfolgten den inzwischen entflohenen Mann. Auf Grund der sofortigen Anzeige bei der k. k. Gendarmerie gelang es, den Täter noch in der Nacht auszuforschen und zu verhassten. Der Verhaftung widersetzte er sich auf das gewalttätigste und schrie: „Hätte ich nur ein Messer bei mir, müßt's alle hin sein.“ Er ist der 30jährige, wiederholt vorbestrafte Bergmann Simon

Es schien also, daß sie frei und unbehelligt geblieben war, obgleich sie den neuen Hut und Mantel hatte zurückgeben müssen.

Umsonst zerbrach sich Gerard den Kopf, wie diese widersprechenden Tatsachen zusammenhingen. Noch weniger begriff er, in welchem Verhältnis Nora zu dem jungen Manne stand, gegen den sich bereits die Eifersucht in ihm regte. War es ein Freund, der für sie Bürgschaft geleistet hatte?

In seinem Beobachtungszeifer trat Gerard unwillkürlich näher. Sofort verließ der Geheimnisvolle seinen Platz am Wagenschlag und lehrte ins Haus zurück, während Nora, die den jungen Advokaten ebenfalls bemerkt hatte, diesen zu sich heranzwinkte.

„Haben Sie den Spion gespielt?“ fragte sie in zornigem Ton.

„Und wenn ich es getan hätte, was läge daran?“ gab er unerschrocken zurück.

„Sie haben kein Recht dazu!“ grollte sie.

„Habe ich nicht Sorgen und Schwierigkeiten genug in meinem Beruf? Müssen Sie mich auch noch hegen und verfolgen? Warum tun Sie das?“

„Hier ist nicht der rechte Ort für Erklärungen“, lehnte er kühl ab.

Sie schien das einzusehen, denn nach sekundenlanger Überlegung forderte sie ihn auf, sie bis zur Sloanestraße zu begleiten.

„Hier ist nicht der rechte Ort für Erklärungen“, lehnte er kühl ab.

Sie schien das einzusehen, denn nach sekundenlanger Überlegung forderte sie ihn auf, sie bis zur Sloanestraße zu begleiten.

„Hier ist nicht der rechte Ort für Erklärungen“, lehnte er kühl ab.

Sie schien das einzusehen, denn nach sekundenlanger Überlegung forderte sie ihn auf, sie bis zur Sloanestraße zu begleiten.

„Hier ist nicht der rechte Ort für Erklärungen“, lehnte er kühl ab.

(Fortsetzung folgt.)

Gorican, natürlich ein Windischer. Er wurde dem f. l. Bezirksgerichte Cibiswald eingeliefert.

Gonobitz, 12. Jänner. (Bezirksvertretung) Der Kaiser hat die Wahl des Franz Bosset, Gutbesitzer in Bogled, zum Obmann und des Realitätenbesizers Ferdinand Klemen in Gonobitz zum Obmannstellvertreter der Bezirksvertretung Gonobitz bestätigt.

Prasberg, 10. Jänner. (400 Kronen gestohlen.) Der Gastwirtin Strenčan in Prasberg wurde vor einigen Tagen aus dem Gastzimmer eine Geldtasche, darin sich 400 Kronen befanden, gestohlen. Ein flüchtig gewordener Bettbursche aus Oberungarn namens Paul Putlit ist dieses Diebstahles verdächtig.

Nadersburg, 10. Jänner. (Jahres-Hauptversammlung des Deutschen Turnvereines.) Der Deutsche Turnverein Nadersburg hielt gestern seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Neuwahl der Vereinsleitung brachte folgendes Ergebnis: Berthold Bouvier, Sprechwart; Karl Halbärth, Schriftwart; Dr. Karl Sirk, Turnwart; Konrad Spranger, Turnwart-Stellvertreter; Richard Brettnner, Säckelwart; Hans Reitter, Zeugwart; R. Kuscher, Sangwart; Alois Schramke, Bannerjunger; Heinrich Macher, Hornfuchs. Als Säckelprüfer wurden die Herren Elthar Bouvier und dessen Stellvertreter gewählt.

Nadersburg, 10. Jänner. (Bezirksvertretungswahlen.) Die Wahlen für die Bezirksvertretung Nadersburg finden wie folgt statt: Am 25. d. M. für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes, am 26. d. M. für den Wahlkörper der Höchstbesteuerten des Handels und der Industrie, am gleichen Tage für die Gruppe der Städte und Märkte und am 27. d. M. für die Gruppe der Landgemeinden.

Windisch-Feistriker Nachrichten.

Die Gemeindevahlen finden Ende dieses Monats statt. Die gegnerische Partei macht sich schon jetzt viel zu schaffen, um einem ihrer Lieblinge die Gemeindestube zu öffnen. Aber sie denken, andere aber lenken.

Hauptversammlung der beiden Schutzvereine. Samstag, den 9. d. M. fand in Frau Simauschegs Gasthaus die Hauptversammlung der beiden Schutzvereins-Ortsgruppen statt, die sehr zahlreich besucht war. Herr Notar Dr. Wiesthaler eröffnete als Obmann der Schulvereins-Ortsgruppe die Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen und machte einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, welches, dank der Opferwilligkeit der Bewohnerschaft, ein recht gutes war; die Männerortsgruppe zählt 99 Mitglieder. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes wurde, da der bisherige Obmann Herr Dr. Wiesthaler infolge Arbeitsüberbürdung eine Neuwahl ablehnte, Herr Rechtsanwalt Dr. Vothar Mühleisen gewählt. Zum Obmannstellvertreter wurde Herr Doktor Murmayer, zum Kassier Herr Rastiger, zu dessen Stellvertreter Herr Konrad Neuhold, zum ersten Schriftführer Herr Franz Kolletnig, zu dessen Stellvertreter Herr Robert Sernto gewählt. Bei der Frauenortsgruppe wurde zur Obfrau Frau von Formacher, zur Kassierin Frau Verjolatti, zur Stellvertreterin Frau Brattuscha und Frau Horak, zur Schriftführerin die Fräulein Lercher und Bitschl Rosa. — Bei der „Südmart“-Ortsgruppe wurde an Stelle des abtretenden Obmannes Herr Apotheker Franz Pekolet, zum Stellvertreter Herr Heinrich Schiestl, zum Schriftführer Herr Mag. Veitgeb, zum Stellvertreter Herr Anton Dratsch, zum Zahlmeister Herr Georg Hudrich, zum zweiten Herr Josef Jeglitsch gewählt. Weiters wurde auch ein genauer Kassabericht über den Stand des Schulhausbaufonds vorgetragen, dem zu entnehmen war, daß die Gesamteinnahmen sich auf K. 65.371.93 belaufen, denen K. 62.755.16 an Ausgaben gegenüberstehen, so daß heute das Vorvermögen 2616 K. 77 H. beträgt. Der mitwirkenden Bewohnerschaft wurde vom Vorsitzenden der wärmste Dank auszusprechen. An die Versammlung schloß sich ein gemütliches Tanzkränzchen, das die Anwesenden noch lange beisammen hielt.

Die weiße Fahne. Sonntag mittags sah man am hiesigen Bezirksgerichte die seltene weiße Fahne herabflattern, ein Zeichen, daß sich im Arrestgebäude kein Häftling befand. Diese Fahne sollte sich jedoch nicht lange der Freiheit erfreuen, denn sie

hatte bald Neider gefunden. Der gewesene Gastwirt Franz Pecar und der Maurerpolier Perschon beseitigten Montag früh aus Übermut die Fahne, welche Kühnheit mit 24stündigem resp. dreitägigem Arrest belohnt wurde.

Pettauer Nachrichten.

Wohltätigkeitskränzchen. Samstag fand im Saale des „Deutschen Heimes“ in Pettau über Veranlassung des Landesgerichtsrates und Leiters des Bezirksgerichtes Dr. Franz Glas zu Gunsten des Pensionsfonds der Staatsbediensteten ein Ballfest statt, das von den Beamten des Bezirksgerichtes, der Bezirkshauptmannschaft, des Steueramtes, des Postamtes und vielen anderen Gästen sehr zahlreich besucht war. Es nahm einen gelungenen Verlauf und dürfte für den edlen Zweck ein ganz beträchtliches Erträgnis eingebracht haben.

Durchgegangen. Am 9. d. abends ging, wie dem „Grazer Tagblatt“ geschrieben wird, einem hiesigen jungen Schneidermeister ein Schneidergeselle, den jener erst am Tage vorher ohne ein Zeugnis aufgenommen hatte und von dem er nicht einmal den Namen wußte, unter Mitnahme eines zur Ausbesserung übernommenen Winterrockes mit schwarzem Pelztragen, Wert 100 K., und eines dem Schneider gehörigen Geldebetrages von 36 K. bei Nacht und Nebel durch. Der Unbekannte ist ungefähr 19 Jahre alt.

Raubüberfall auf einen Telegraphenboten. Der Pettauer Telegrammzusteller Sorlo trug am 3. d. ein Telegramm nach Ankenstein. Am Heimwege wurde er von einem gewissen Andreas Krainc aus Steindorf überfallen. Krainc entriß dem Sorlo aus der Hosentasche 5 K. und eilte dann davon. Der Raub geschah auf offener Straße in der Richtung Steindorf-Buchdorf. Krainc ist ein kleiner Besitzer, sehr schlecht beleumdet, ein roher Mensch, der auch sein Weib mißhandelt und schon wiederholt abgestraft wurde. Samstag wurde er gefesselt dem Bezirksgerichte Pettau eingeliefert. — Es ist nicht zu verwundern, daß gerade in der Pfarre St. Margen solche Verbrechen sich häufen; die Früchte der dort betriebenen Volksverheerungen treten eben zutage. Sache der zuständigen Behörden wäre es, der Ursache dieser Verbrechenhäufungen, der nationalen Verheerung des slowenischen Volkvolkes, kräftig ein Ende zu bereiten.

Schaubühne.

„Die Förster-Christel“, Benefizvorstellung für Fräulein Parla. Widerspruchlos in der Gunst des Publikums festzustehen, ist sehr wenigen Künstlerinnen beschieden, einer so kontourenreichen Erscheinung wie Fräulein Parla am allerwenigsten; einige Theaterfreunde beiderlei Geschlechtes gibt es immer, denen sie nicht sympathisch ist. Daß sie eine verschwindende Minderheit bilden, war am Benefizabend unserer Soubrette deutlich zu erkennen: ein ausverkauftes Haus, kostbare Blumen und Geschenke, reicher, herzlicher Beifall sagten ihr, wie gern sie gesehen wird. Mit Recht, denn die Fähigkeiten, die ihr Fach verlangt, hat sie reichlich. Jede ihrer Gestalten ist lebendig und temperamentsvoll aufgefaßt, jeder Schritt, den sie tut, zeigt vollkommene Bühnensicherheit, im Tanz leistet sie Hervorragendes, eine hübsche Erscheinung und ein feiner Geschmack für Kostüme sind ihr auch beschieden und ihre rühmensewerte Gewissenhaftigkeit bürgt dafür, daß die junge Künstlerin von Erfolg zu Erfolg schreiten wird, wenn sie von unserer Bühne in die Reichshauptstadt gewandert sein wird. Wir bedauern ihren Verlust.

Die Aufführung ist bereits besprochen, es ist nichts darüber zu sagen, als daß sie wieder gut war, besser als das Stück selbst.

„Die Liebe macht“. Lustspiel in 4 Akten von Caillavet und Robert de Flers. Ein ganz allerliebtestes Lustspiel, witzig, fein pointiert, mit Delikatesse an heiklen Punkten vorbeigleitend, dazwischen auch einmal ein bißchen gefühlvoll schwärmend im alten Stile, um die Würze zu erhöhen. Man fühlt sich so angenehm unterhalten und ist den Autoren recht vom Herzen dankbar, daß sie die im Grunde nicht einmal neue Geschichte so fein und reizend in neues Gewand zu kleiden wußten. Denn schließlich haben wir den Schwerenöter, dem das Treubleiben so furchtbare Schwierigkeiten macht, schon in manchen Stücken gesehen; auch die bis über die Ohren verliebte kleine Frau ist uns bekannt, ebenso der tölpelhafte Gelehrte, dem nichts in der Liebe gelingt

und das still im Verborgenen blühende Weischen des den Gelehrten liebenden Mädchens. Aber wie gesagt, wie diese alten Lustspielfiguren, denen noch ein gemütvoller Abbé zugeteilt wird, verwendet und zu einander in Beziehung gebracht werden, das ver-rät die sichere Hand des Künstlers und wir hätten es gerne, wenn uns auch der beiden Verfasser satirisches Drama „Der König in Paris“ recht bald geboten würde.

Es freut uns aufrichtig, sagen zu können, daß auch diesmal wieder recht gut gespielt wurde. Fräulein Steinbach entzückte uns wie gewöhnlich durch ihr lebensprühendes Spiel und auch ihr Partner, Herr Fleischer, war diesmal wieder in seinem ureigensten Element, so daß wir an seinem Spiel nichts aus-zusetzen haben. Desgleichen gab Herr Hanus den gelehrten Liebespfechvogel Auguste Bernet recht gut und ihm stellte sich Fräulein Falkenried als Klavier-lehrerin Berniers mit einer feinen Leistung an die Seite. Fräulein Mildred war ganz gut, doch will ihr das Lachen nicht recht gelingen, das klingt immer gezwungen und nervös. Fräulein Braun hat sich sichtlich bemüht, ihren Hauptfehler, die Steifheit abzulegen und es scheint ihr auch zu glücken: ihr diesmaliges Spiel war wenigstens befriedigend. Die übrigen Darsteller fügten sich dem ganzen entsprechend ein. Fräulein Walter nur müssen wir eine Redefur nach dem Muster Demosthenes empfehlen. In.

„Vocaccio“, Operette von Franz von Suppé. Eine der hübschesten und feinsten Operetten, die wir besitzen, verdient doch eine sorgfältige und vornehme Aufführung. Die sonntägige Aufführung kann allerdings auf diese Attribute keinen Anspruch erheben, denn erstens hapert es an verschiedenen Stellen und dann trug namentlich der — ohnehin schwache — dritte Akt ausgesprochenen Possen-charakter. Das Herrenterzett machte sich darum verdient, das waren schon mehr Klownkünste als Bühnenkunst. Ein neuemstudierter „Vocaccio“ gehört eben nicht auf das Sonntags-Programm, das nur der Nachlust Rechnung trägt. Die Titelrolle war wieder eine schöne Leistung, Fräulein Wodzinska, in Erscheinung und Spiel ein prächtiger Vocaccio. Leider muß aber festgestellt werden, daß sie stark vom Pfade der musikalischen Rechtsschaffenheit abwich, und nicht zum erstenmal. Einmal kann es jeder Sängerin passieren — auch an Hofopern — aber wiederholen soll es sich bei einer Diva nicht. Als Fiametta hatte Fräulein Brier endlich einmal Gelegenheit, in einer würdigen Rolle ihr schönes Können zu zeigen. Ihr Darstellung war gut, die Erscheinung zart und anmutig, ihr Gesang entzückend. Das Liebeslied im ersten Akte brachte sie besonders technisch so vollendet und mit so feinem Vortrag, daß man sich ein Besser nicht gut denken kann. Die ältere liebesdürstige Peronella gab Fräulein Viktor wirkungsvoll, auch Fräulein Parla und Fräulein Kofetti waren gut, nur wäre letzterer mehr Adel der Bewegungen und bessere Aussprache zu wünschen. Herr Waldner läßt in Spiel und Gesang Fortschritte erkennen, sein Organ ist der Arbeit auch wert. Für die Nachlust sorgte der Dreibund der Herren Schönhof, Linnbrunner und Medeotti, von denen Herr Schönhof am besten war — am besten ist er freilich, wenn er nicht übertreibt. Als Prinz von Palermo war Herr Rich recht glaubwürdig, aber seine doch nicht so große Rolle hätte er schon besser beherrschen können. Chor und Orchester hielten sich verhältnismäßig gut, doch hätte wohl auch da mehr Studium nicht geschadet. It.

Marburger Nachrichten.

Todesfälle. Am 10. d. starb hier der Holz- und Kohlenhändler Herr Roman Merkl im 44. Lebensjahre. — In Feldhof verschied nach lang-jährigem Leiden die Gattin des Schlossermeisters und Hausbesizers Herrn Johann Sira, Frau Elisabeth Sira. Die Leiche wurde nach Marburg gebracht und heute in der Familiengruft auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch beigesetzt. — Am 11. d. starb der pensionierte Oberkondukteur Herr Josef Woch ein im 64. Lebensjahre. Heute verschied der Kondukteur Herr Alois Mücke im 60. Lebensjahre. Ersterer wird Mittwoch um halb 3 Uhr vom Hause Nr. 17 der Tegetthoffstraße, der letztere um 4 Uhr vom Hause Nr. 30 der Mellingerstraße aus bestattet.

Der Landesschulrat hat die Fachlehrerin in Knittelfeld Ida von Kiese-wetter als Fach-lehrerin (2. Gruppe) an der Mädchen-Bürger-schule in Marburg, die provisorische Lehrerin in Pöngs-

berg Maria Colmeric als definitive Lehrerin dortselbst, und die gewesene Privatlehrerin in Laibach Ernestine Eisner als Lehrerin an der Mädchen-Volksschule in Pettau angestellt. Die formell befähigte Arbeitslehrerin in Kasbor Jurko Vida wurde als definitive Arbeitslehrerin in Sanft Ranzian bestellt. Der definitiven Lehrerin an der Volksschule in Laufen Franziska Groat wurde die Bewilligung zur Verehelichung mit dem Lehrer dortselbst Martin Sotlar erteilt.

Vermählung. Heute nachmittag 3 Uhr fand in der Magdalenenkirche die Trauung des Fräulein Josefina Wildauer mit Herrn Südbahnbeamten Franz Leber statt.

Zweites Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines. Mit einem interessanten, vornehmen und größtenteils neuen Programm setzte der Philharmonische Verein die Reihe seiner Auführungen und Erfolge fort. Eine Sonate für Klavier und Violine von César Franck machte den Anfang. Das geistvolle Werk wurde dankbar aufgenommen, aber — seien wir ehrlich! — der Beifall klang mehr achtungsvoll als herzlich, ihm fehlte die rechte Wärme. Die Sonate ist eben keine Duzendware, kein Schlager, der Massenwirkung findet, aber doch reich an glücklichen, kunstvoll verarbeiteten melodischen Gedanken, fast zu reich, so daß man sie öfter hören müßte, um sie ganz aufzunehmen. Zudem weicht Franck von der herkömmlichen Sonate ab, indem er der Geige eine Nebenrolle zuweist und von vornherein das Klavier führen läßt. Die Wiedergabe hatten Herr Dir. K l i e t m a n n und Herr Demmer übernommen, den schwierigeren Teil also ersterer, der auch all seinen Schwung hineinlegte. Den Geigenpart spielte Herr Demmer klangschön und exakt, aber recht warm wurde er augenscheinlich nicht dabei — begreiflich. Als Sänger hatten wir Herrn J e s s e n zu hören das Vergnügen, der uns besonders die prächtigen Straußlieder (wie auch die Zugaben: Rubinstein und Brahms) zu Danke sang und in technischer Hinsicht, namentlich durch eine tadellose Aussprache, erfreute. Die Klavierbegleitung besorgte Herr K ö h l e r mit großem Feingefühl und Geschick. Der Glanzpunkt des Abends war das Tschaiowsky-Streichquartett, in seiner Eigenart, seinen bald zärtlich-weichen, bald feurigen Weisen, seinen originellen Rhythmen ein echtes Kind des genialen Russen. Alle Musikfreunde können Herrn K l i e t m a n n dankbar sein, daß er dies Juwel hier bekannt machte. Die Aufführung war schlechthin unübertrefflich. So fein abgetönt im Zusammenpiel, so wunderbar besetzt in der Prim und vor allem so kunstfreudig, so wenig handwerksmäßig! Das Publikum war auch hingerissen und namentlich nach dem zweiten Satz, dem Andante, nahm der Beifall die Form einer Ovation an, die den Herren bewies, welch freudigen Widerhall ihr Unternehmen bereits findet, dessen Seele, Herr K l i e t m a n n, Fühlen, Können und Wollen so glücklich vereint.

Lembacher Bahnverhältnisse. Wir erhielten folgende Zuschrift: Sehr geehrter Herr Redakteur! Als ich Sonntag den 3. d. in Lembach war und um dreiviertel 6 Uhr abends zum Zug ging, sah ich den kleinen Warteraum mit Menschen derart angestopft, daß das Kartenlösen nur mit großer Mühe und Anstrengung vor sich gehen konnte. Die meisten Personen konnten deshalb nicht zur Kasse und stiegen ohne Karte ein. Es war ein kalter Tag. Jene Leute, die im Warteraum keinen Platz mehr bekamen, mußten, da Sonntags infolge Verschlebens in der Station Maria-Rast der Zug stets 10—15 Minuten Verspätung hat, draußen frieren. Ich habe mich derart verfühlt, daß ich die ganze Woche hindurch leiden mußte; wahrscheinlich ist es anderen Personen auch so ergangen. Vielleicht ist es Ihnen möglich, in Ihrer Zeitung an die Südbahn heranzutreten, beziehungsweise den Wunsch der vielen hundert Personen, welche die Station Lembach Sonntags stets benutzen, zum Ausdruck zu bringen, damit der Warteraum vergrößert, der Zugang sowie Abgang zur Kasse erleichtert werde und daß die Personen die Wartezeit nicht im Freien zubringen bemüht sind. Der Verkehr auf dieser Station wird ja von Jahr zu Jahr größer. Auch im Sommer, im Falle eines vorübergehenden Gewitters kann man sich nirgends hinflüchten, sondern muß sich ganz gemächlich anregen lassen, wie es uns auch schon ergangen ist. Für Ihre Mühe im Namen sämtlicher Ausflügler bestens dankend zeichne hochachtend (folgt die Unterschrift). — Wir bemerken dazu, daß uns ganz gleiche Beschwerden schon viele zugekommen sind. Da die oben geschilderten Verhältnisse tatsächlich unhaltbar sind, wird die k. k.

priv. Südbahn-Gesellschaft sich wohl bemüht haben, an deren Änderung zu arbeiten.

Evangelischer Familienabend. Es wird nochmals daran erinnert, daß morgen Mittwoch, abends um 8 Uhr im Kasino ein evangelischer Familienabend stattfindet, zu dem jeder herzlich eingeladen ist.

Verein „Frauenhilfe“. Um vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, hat sich Herr Dr. Hoffer bereit erklärt, seine Vorträge „Bilder aus der neueren Geschichte Österreichs mit besonderer Berücksichtigung der Steiermark und Marburgs“ nicht Freitag, sondern Sonntag von 11 bis 12 Uhr zu halten. Die Vorträge finden im Lehrzimmer der vierten Klasse des k. k. Staatsgymnasiums (parterre rechts) statt und sind sowohl Mitgliedern (mit 1 K. Einschreibgebühr) als auch Nichtmitgliedern (mit 2 K.) zugänglich.

Deutscher Sprachverein. Morgen Mittwoch den 13. d. hält der Zweig Marburg des Allgemeinen Deutschen Sprachvereines um 8 Uhr abends im Kasino Speisefest. Seine Monatsversammlung ab. Herr Direktor M. Tanzer wird einen Vortrag über deutsche Familiennamen halten, Herr kaiserl. Rat Dr. A. Mally wird über Marburger Vornamen sprechen. Hierauf folgt Sprachliches und Besprechung neuer Werke deutscher Schriftsteller. Zum Schluß wird Herr Hermann Hallecker Lieder singen, auf dem Flügel von Herrn R. Köle begleitet. Gäste sind willkommen.

Mlois Freund †. Der Tod hat einen unserer wackersten Gesinnungsgeossen im Unterlande dahingerafft, einen tadellosen Charakter: Mlois F r e u n d, k. k. Steueramtskontrollor, Obmann der „Südbark“-Ortsgruppe Mahrenberg, Sprecher des deutschvölkischen Turnvereines Mahrenberg, Schriftführer der evangelischen Predigtstation Mahrenberg, Ehrenmitglied des Germanenverbandes „Auf Vorposten“ in Pettau zc. erlag vorgestern um dreiviertel 3 Uhr nach langem, schweren Leiden im Alter von 31 Jahren einer Lungenlähmung. Um den allzufrüh aus der Kette der Lebenden, aus seiner Familie und aus unserer Mitte gerissenen überaus verdienstvollen Mann trauern nicht nur seine Gattin, sein Kind und seine Mutter, nicht nur alle völkischen Vereine, an denen er mit treuer Liebe hing und die in ihm ein Muster redlicher und treuer deutschvölkischer Pflichterfüllung und Gesinnungsfestigkeit erblickten; ganz Mahrenberg wurde durch seinen allzufrühen Tod in tiefer Trauer versetzt und mit den Mahrenbergern trauern alle Deutschen des Unterlandes. Das graufame Schicksal greift am liebsten nach den Besten, Tüchtigsten, wie der Blitz sich die höchsten und ragendsten Eichen ausucht und im Menschenleben ist's auch nicht anders. Heute nachmittags um 2 Uhr fand unter überaus großer Beteiligung von Nah und Fern die evangelische Leichenfeier, das Begräbnis des Dahingegangenen statt; sein Name und das Gedächtnis seines Wirkens aber wird mit dem, was sterblich an ihm war, nicht begraben werden. Seine Name wird als der eines deutschen Mannes fortleben, der im steirischen Unterlande vorbildlich gewirkt und gelebt hat bis zu seinem Tode, der das warme treue Herz stille stehen hieß für alle Zeiten!

Gastspiel Werner Alberty. Wir können unseren Lesern die erfreuliche Nachricht bringen, daß es Herrn Direktor Door gelungen ist, den berühmten königlichen Kammerfänger Herrn Werner Alberty, der erst vor wenigen Wochen mit großem Erfolge am Hofopertheater in Wien aufgetreten ist, für ein zweimaliges Gastspiel an unserem Stadttheater zu gewinnen. Der Künstler singt am 19. d. den „Troubadour“, am 21. d. den „Postillon von Conjumeau“. Mit diesem Gastspiele wird dem Marburger Publikum ein ganz seltener Genuß geboten.

Hausball. Samstag den 16. d. findet in Moders Gasthaus „zur Südbahnwerkstätte“ in Brunnendorf ein Hausball statt. Anfang 5 Uhr. Eintritt 40 Heller.

Von der Rettungsabteilung. Über Ansuchen einer Firma wegen eines Unfalles wurde vergangenen Freitag mit dem Rettungswagen ausgerückt, jedoch nicht in Tätigkeit getreten; am selben Tage fanden über ärztliche Anweisung vier Krankenüberführungen ins Spital statt. Bei einer weiteren Ausfahrt mit dem Rettungswagen infolge einer Unfallsmeldung des Staatstelephons, betreffend Verschüttung eines Arbeiters am Hauptbahnhofe, kam der Rettungswagen nicht mehr in Tätigkeit, da bereits der Tod des Arbeiters eingetreten war. Sonntag bewerkstelligte die Rettungsabteilung in-

folge Ansuchens, gemeindeamtlicher Bestätigung und Anordnung des Herrn Dr. Urbaczek die Überführung einer geisteskranken Frau von Brunnendorf zum Hauptbahnhof; über private Meldung wurde eine Frau infolge Altersschwäche von der Franziskanerkirche ins Versorgungshaus gebracht. Montag kamen zwei Fälle der ersten Hilfeleistung in der Station vor.

Vom Theater. Heute Abend wird mit dem illustren Gaste, Herrn Ludwig Herold, vom Theater a. d. Wien in Wien die zugkräftige Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben. Der Gast singt im dritten Akte ein neues Lied, das von Herrn Leo Fall gelegentlich der 300. Aufführung in Berlin komponiert und dort mit großem Beifalle aufgenommen wurde. Morgen Mittwoch gelangt die melodienreiche Operettenneuheit „1001 Nacht“ zum 3. Male zur Darstellung. Für Donnerstag ist die erste Wiederholung des Lustspiels „Die Liebe wacht“, das am ersten Abend mit vielem Beifalle aufgenommen wurde, angelegt. Am Samstag hat Herr Fritz Schönhof seinen Ehrenabend. Der junge Künstler hat innerhalb seiner hiesigen Tätigkeit vollgiltige Beweise seines eminenten Talentes gegeben. Wir erinnern an seine glänzenden Leistungen als Lebodieu in „Blaue Maus“, René Plén-Plén in „Bera Violetta“, Couder in „Dollarprinzessin“, Lothar „Walzertraum“, Mandelsblüh in „Böhm in Amerika“, Panard in „Fräulein Josette meine Frau“, Nechlebil in „Wiener Frauen“, Stern in „Einer von unsere Leute“, Dombourche, in „Gemütliche Kommissär“ usw. Herr Schönhof ist ab nächsten Herbst an das Stadttheater in Graz engagiert. Der Benefiziant hat, wie bereits berichtet, die Operette „Rastelbinder“ gewählt, in der er eine seiner besten Rollen, den Wolf Bär Pfefferkorn spielen wird. Am Sonntag abends erfolgt die Premiere des Sensationschauspiels „Die Diebin“ („Leah Klefchna“) von M. Lellan, das am vorigen Samstag und Sonntag am Stadttheater in Graz einen faszinierenden Eindruck auf das Publikum ausübte. Die dortigen Blätter konstataren, daß besonders der Einbruchsaft von größter Spannung ist und ein starkes Interesse hervorgerufen hat.

Untersuchung gegen Dr. Povalej. Die k. k. Staatsanwaltschaft hat gegen den genugsam bekannten Finanzkommissär Dr. Povalej das strafgerichtliche Verfahren eingeleitet. Den Gegenstand der Untersuchung bildet der in unserem Blatte geschilderte „Fall Althaller“. Die übrigen Fälle, die noch weit „interessanter“ sind, werden wir, wie wir bereits in der letzten Samstagnummer andeuteten, demnächst veröffentlichen.

Panorama International. Ab Montag früh ist die hochinteressante Serie „Eine Reise von Triest nach Kleinasien“ ausgestellt. Die Serie zeigt uns die neuen aktuellen Aufnahmen aus dem türkischen Boylottgebiete, sehr schöne Bilder vom Piräus und von Athen, wie auch bekannte altehrwürdige Ansichten aus der griechischen Kulturgeschichte. Ab Mittwoch früh gelangt zur Verschönerung dieser Serie eine große Reihe der neuesten Aufnahmen der Naturwunder des illyrischen Karstes mit den herrlichen Tropfsteingrotten von St. Ranzian bei Triest zur Ausstellung. Die Naturwunder dieser Höhlen solle jene der berühmten Adelsberger Grotte noch weit übertreffen und haben den Reiz des vielfach Unerforschten und der schwierigen Zugänglichkeit für sich und steht ein großes Interesse zu erwarten.

Ein Schwindler aus Leutschach ist wieder aufgetaucht. In Groß-Pöchlarn an der Donau tauchte ein junger Mann in phantastischer Uniform auf, der sich als Offizier der niederländischen Handelsmarine Kolf H a n u s c h aus Amsterdam ausgab, zahlreiche Schwindeleien verübte und große Zechschulden machte. Als ihm dort der Boden zu heiß wurde, überfiedelte er nach Wien, wo er sich Juan van H o c aus Amsterdam nannte. Hier wurde er verhaftet. Es stellte sich hierbei heraus, daß er mit dem gewesenen Postaspiranten Rudolf H a n u s c h aus Leutschach in Steiermark identisch ist, der im Jahre 1906 nach Veruntreuung ärarischer Gelder im Betrage von 13.000 K. flüchtig geworden war, die Tasche mit dem defraudierten Gelde jedoch in Schweiffing vergessen hatte. Auf der Flucht trat er als rumänischer, französischer und australischer Offizier auf. Er wurde verhaftet und in Graz im Jänner 1907 zu 18 Monaten schweren Kerfers verurteilt. Der Verhaftete, der dem Landesgerichte eingeliefert wurde, stellte in Abrede, daß er jemanden geprellt habe. Seine Tante in Marburg habe alles bezahlt.

Benefiz. Samstag den 16. d. hat unser beliebte Charakterkomiker Herr Friz Schönhof sein Benefiz, an welchem Abend Lehárs bekannte Operette „Kastelbinder“ zur Aufführung gelangt. Den Wolf für Pfefferkorn spielt Herr Schönhof; wir hatten schon Gelegenheit, ihn als Darsteller jüdischer Typen, die er so scharf und humorvoll zu charakterisieren versteht, zu sehen und zu bewundern. Sein Pfefferkorn soll eine seiner besten Partien in der Operette sein und wurde Herr Schönhof auf Grund dieser Rolle vom Direktor Gabor Steiner vor zwei Jahren an das Sommertheater „Venedig in Wien“ als erster Komiker engagiert. Die Vorstellung vom „Kastelbinder“ wird neu inszeniert; Fr. Parla singt die Susa, Herr Zich den Sanku, Herr Medeotti den Milosch und Herr Vinbrunner spielt den Glöppler.

Theater- und Narrenabend. Die einzelnen Unterausschüsse für den am 1. Februar in sämtlichen Kasinoräumen mit Einschluß des Theaters stattfindenden Theater- und Narrenabend: „Im Reiche der Töne“ arbeiten mit regstem Eifer. Die Bevölkerung zeigt bereits das regste Interesse für diese größte Marburger Faschingsveranstaltung, die auch aus verschiedenen anderen Städten, Märkten und Orten des Unterlandes wieder viele Besucher nach Marburg führen wird.

Reichsverband „Anker“. Am 8. d. fand im Gastloale Weiß die Jahresversammlung der Ortsgruppe Marburg des Reichsverbandes „Anker“ statt. Nachdem die genügende Anzahl von Mitgliedern festgestellt wurde, eröffnete der Obmann Herr Slogouschek die Versammlung und erstattete dann seinen Bericht, welcher mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf wurde der Bericht des Säckelwartes Herrn Potichiwawtsch über die Zeit seiner Amtsdauer gleichfalls beifällig aufgenommen und ihm die Entlastung erteilt. Bei der nun folgenden Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die Herren: Obmann J. Slogouschek, dessen Stellvertreter J. Sommer, Schriftführer A. Schachner, Säckelwart J. Germel, 1. Beisitzer F. Gerhold, 2. Beisitzer E. Potichiwawtsch. Auch die bereits in Aussicht genommene Sängerrunde wurde mit Unterstützung hervorgehoben. Aus der diesbezüglichen Wahl gingen hervor die Herren: J. Slogouschek als Sangwart, E. Potichiwawtsch als Säckelwart und F. Gerhold als Notenwart. Alle Gewählten nahmen die auf sie gefallene Wahl an und erklärten, ihre Pflichten voll und ganz zu erfüllen. Nach verschiedenen Wechselreden schloß der Obmann nach Abjüngung des Ankerliedes die Versammlung.

Zur Vinderung der Futternot. In Fortführung der Aktion zur Vinderung der infolge der Dürre des Vorjahres in Steiermark entstandenen Futternot wurde von der am 7. d. M. bei der Statthalterei abgehaltenen Konferenz, an welcher Vertreter des steierm. Landesauschusses, der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft, des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Steiermark und der Filiale in Marburg, des Verbandes der slowenischen Genossenschaften teilnahmen, beschlossen, auch den restlichen Betrag der 580.000 Kr. betragenden Staatsubvention, sowie den vom steierm. Landtage gewidmeten Notstandsbeitrag per 500.000 Kr. zum Ankauf von Futtermittel zu verwenden und dieselben zur Vermeidung einer Zerplitterung der ganzen Aktion dormalen noch in erster Linie in den am schwersten betroffenen Gebieten Untersteiermarks zur Verteilung zu bringen. Sollten über die seitens der Statthalterei wiederholt und mit Nachdruck gestellte Bitte weitere staatliche Notstandsmittel zur Verfügung gestellt werden, so ist nach den Beschlüssen der Konferenz davon vor allem eine intensivere Unterstützung den notleidenden Landwirten Mittel- und Obersteiermarks zu gewähren. Zur Abgabe der Futtermittel zu ermäßigtem Preise wurden hohin der Bezirkshauptmannschaft Cilli 25 Waggon Heu und 28 Waggon Futterstroh; der Bezirkshauptmannschaft Sonobitz 8 Waggon Heu u. 8 Waggon Futterstroh; der Bezirkshauptmannschaft Marburg 26 Waggon Heu und 52 Waggon Futterstroh; der Bezirkshauptmannschaft Pettau 13 Waggon Heu und 72 Waggon Futterstroh; der Bezirkshauptmannschaft Rann 16 Waggon und der Bezirkshauptmannschaft Windischgraz 10 Waggon Heu und 30 Waggon Futterstroh zugewiesen. Ferner wurden einstweilen der Bezirkshauptmannschaft Leoben 4 Waggon Heu und 1 Waggon Futterstroh, der Bezirkshauptmannschaft Judenburg 4 Waggon Heu und 1 Waggon Futterstroh, sowie der Bezirkshauptmannschaft Murau 3 Waggon Heu zur Abgabe zu ermäßigtem Preise an die notleidendsten Grundbesitzer zur Verfügung

gestellt. Mit den bereits früher zugewiesenen Futtermitteln werden sonach im ganzen 367 Waggon Heu und 644 Waggon Futterstroh zur Verteilung an notleidende Grundbesitzer gelangt sein, wodurch in sämtlichen politischen Bezirken Untersteiermarks im Durchschnitt das von den betreffenden Unterbehörden beantragte Quantum an Heu mit zirka 1/4 und an Futterstroh mit zirka 3/4 gedeckt sein wird.

Wählerversammlungen des Abgeordneten Malik. Samstag abends in Roßwein und Sonntag abends in Ehrenhausen fanden Reichsratswählerversammlungen statt, in welchen Reichsratsabgeordneter Malik seinen Tätigkeitsbericht erstattete, die politische Lage besprach und insbesondere die Notstandsaktion und seine diesbezügliche Tätigkeit erörterte. Wegen Raummangel müssen wir die Berichte über beide Versammlungen für die übermorgige Nummer zurückstellen. Nachstehend veröffentlichen wir nur die in Roßwein einstimmig angenommene Entschlieung. „Die heute 9. Jänner in Roßwein überaus zahlreich versammelten Reichsratswähler danken ihrem parlamentarischen Vertreter, dem Reichsratsabgeordneten Malik, für seine Ausführungen und für seine der Bevölkerung gewidmete unermüdlige Tätigkeit; sie dankten ihm insbesondere für seine entschieden ablehnende Haltung hinsichtlich des serbischen Handelsvertrages und erklärten sich überhaupt mit der Haltung ihres Abgeordneten in politischer und wirtschaftlicher Beziehung eines Sinnes. Die Wähler von Roßwein sprechen sich weiters in der entschiedensten Weise gegen ähnliche Abmachungen mit Rumänien aus, wie sie hinsichtlich Serbiens gemacht wurden und verwahren sich gegen den aufgetauchten Plan christlichsozialer Parteikreise, der Fleischeinfuhr Argentinien die Grenzen zu öffnen, wodurch die Landwirtschaft Österreichs auf das tiefste geschädigt würde, während andererseits die Konsumenten in den Städten erfahrungsgemäß doch kein billigeres Fleisch bekommen würden. Die Versammlung spricht sich ferner entschieden gegen die Verwirklichung der Kanalbauten aus, die eine wirtschaftlich katastrophale Wirkung haben würden. Zum Schlusse ersuchen die Wähler Roßweins den Herrn Abgeordneten, auch fernerhin in seiner bisherigen bewährten und erfolgreichen Art unsere Interessen mit derselben Entschiedenheit zu vertreten wie bisher.“

Steirerabend. Am Samstag den 30. d. M. findet in sämtlichen Lokalitäten des Kreuzhofes ein großer Steirerabend statt. Belustigungen: Schuhplattler, Rutschbahn, Almhütte, Preisjodeln etc.

Zuständigkeitserteilung. Dem allbeliebten Kaffeehausbesitzer Herrn Fabian Ajzola wurde vom Gemeinderate auf Grund der mit Statthaltereierlasses vom 20. August v. J. erteilten österreichischen Staatsbürgerschaft die Zuständigkeit zur Stadtgemeinde Marburg definitiv erteilt, ihm sowie seiner ganzen Familie. Die Freude, die unser lieber „Aj“ und seine lebenswürdige Gattin darob empfinden werden, an der Stätte ihres langjährigen Wirkens auch die Gemeindegemeinschaft erhalten zu haben, wird gewiß von seinen vielen Freunden aus vollem Herzen geteilt werden.

Unterrichtsanstalten für blinde und taubstumme Kinder. Der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit Rücksicht auf vielfach geäußerte Wünsche ein Verzeichnis aller in Österreich bestehenden Taubstummen- und Blindenanstalten sowie jener Schulen, in denen die taubstummen, beziehungsweise blinden Kinder in besonderen Abteilungen einen eigenen ihnen angemessenen Unterricht erhalten, herstellen lassen. Dieses Verzeichnis ist im Stück 13 des Verordnungsblattes des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht verlaublich und sind einzelne Exemplare desselben zum Preise von 20 Hellern per Exemplar beim k. k. Schulbücherverlage in Wien zu beziehen.

Selbstmord eines Finanzrates. Aus Laibach, 9. d., wird berichtet: Der der hiesigen Finanzlandesdirektion zugeteilte Finanzrat Doktor Johann Mraf hat sich heute durch einen Schuß getötet. Ein unheilbares Ohrenleiden soll Mraf in den Tod getrieben haben. — Nicht ohne Interesse ist der Umstand, daß Mraf von seinen Laibacher Parteigängern als allslawischer Parteigenosse ganz bedeutend eingeschätzt wurde; Mraf war auch, als die kürzlich in Marburg freigewordene Stelle eines Finanzbezirksdirektors zu besetzen war, primo loco vorgeschlagen. Seine Ernennung für Marburg wäre ein außerordentlicher nationaler Affront für uns gewesen. Bekanntlich wurde aber Herr Dr. Tauzher Finanzbezirksdirektor. Möge der Tote nun in Frieden ruhen.

Aus dem Gerichtssaale.

Bei der Versteigerung des verkauften Vaterhauses. Ein gewisser Johann Toplat kaufte im September v. J. vom 28 Jahre alten, ledigen Besitzersohn Simon Hajsek und dessen Schwester den Besitz in Petsche, Bezirk Marburg, um 12.900 Kronen und leistete jedem der beiden 400 Kronen Angeld. Für den 27. September v. J. und die folgenden Tage war von Toplat die Versteigerung der Fahrnisse, des Hauses usw. angekündigt, welche auch begonnen wurde. Die Fortsetzung derselben wurde jedoch durch gefährliche Gewalttätigkeiten des Hajsek verhindert. Er wurde daher wegen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit 12. Falles nach § 98 angeklagt und zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Veruntrent und durchgebrannt. Der 17jährige, in Graz geborene Alois Kummer war Handlungslehrling in Wilbon. Am 17. v. M. erhielt er von der Ersten steiermärkischen Obstverwertungsgenossenschaft in Marburg 153 K. zur Ausfolgung an seinen Dienstgeber, Herrn Johann Zenger in Wilbon. Statt das Geld abzuliefern, schritt er zur „Annexion“ desselben und braunte mit dem Gelde nach Triest durch, wo er erwischt wurde. Kummer wurde nach Marburg gebracht und hier vom Kreisgerichte wegen des Verbrechens der Veruntreuung zu 3 Monaten Kerker verurteilt.

Entwichener Schübling. Vor einigen Tagen ist in der Station Bölschach vom Schubtransporte weg der Schübling Paul Filipaj aus dem Zug entwichen. Der Genannte, der erst vor kurzem aus der Strafkast kam und landesverwiesen war, sollte nach Kroatien abgeschoben werden.

Eingefendet.

Der evangelische Frauenverein in Marburg dankt hiermit herzlich allen Glaubensgenossen und Freunden, die zur letzten Weihnachtsfeier Geld und Gaben so reichlich gespendet haben, daß er wiederum 110 Kinder hat beschenken können. Gott segne Geber und Gaben!

Pauline Gofjenhofer m. p.
Vorsteherin.

Verstorbene in Marburg.

- 7. Jänner. Stefanic Matthias, Stadtarmer, 80 Jahre, Burggasse. — Magdic Sigmund, Stubenmädchenskind, 7 Monate, Tappeinerplatz. — Ptschek Karl, Spenglergehilfe, 32 Jahre, Kärntnerstraße.
- 8. Jänner. Zernoga Genovefa, Tagelöhnerstind, 3 Monate, Kärntnerstraße. — Tschernig Maria, Bahnarbeiterstwitwe, 66 Jahre, Schillerstraße.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

- J ä n n e r.
- Am 14. zu Rann bei Pettau (Schweinemarkt), St. Philipp** im Bez. Drahenburg, Graz*.
- Am 15. zu Arnfels (Kleinviehmarkt).
- Am 16. zu Rann (Schweinemarkt).
- Am 18. zu Kapellen** im Bez. Rann, Pietro-witsch** im Bez. Cilli, St. Peter** im Bez. Ober-radfersburg, Tillmitsch** im Bez. Leibnitz, Stainz**, Mahrenberg**.
- Am 19. zu Friedau (Schweinemarkt), Rad-fersburg*.

Nehmen Sie

täglich ein Biskörlgäschen Dr. Sommel's Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit. Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mächtigkeits verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Verlangen Sie jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Sommel's“ Haematogen und weisen Sie Nachahmungen zurück!

Lungen- und Halskranke, Asthmaleidende,

überhaupt alle, die an Husten, Heiserkeit, Asthma, Atemnot, Lungen- und Kehlkopfkatarrhen, Luftröhren- und Bronchialkatarrhen, Lungenpleuraffektionen usw. leiden, sollen nicht versäumen, sich über meinen Kräutertee einen ausführlichen Bericht gratis u. franko kommen zu lassen. E. Weidemann, Liebenburg (Graz). Über 7000 Dankschreiben liegen vor, die mit lobenden Worten die guten Wirkungen anerkennen. U. a. schreibt:

Herr H. Tauzher in G. Schon vor mehreren Jahren habe ich mehrfach den Tee von Ihnen bezogen, der mir gegen Erkältungen der Luftröhre gute Dienste tat. Ich bitte, mir wieder 20 Pakete zu senden.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg
 von Montag, den 4 Jänner bis einschließlich Sonntag, den 10. Jänner 1909

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius						Maximum in der Luft am Boden	Minimum in der Luft am Boden	Bewölkung, Tagessmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlagsmenge	Bemerkungen
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends							
		7 Uhr	9 Uhr	2 Uhr	9 Uhr	7 Uhr	9 Uhr						
Montag	753.4	-6.1	-0.9	-4.4	-3.8	-0.2	-0.5	-12.6	-18.0	6	91	-	
Dienstag	756.1	-6.0	0.6	-2.2	-2.5	-1.5	2.3	-6.2	-8.5	5	90	-	
Mittwoch	747.5	-4.2	2.8	-1.8	-1.1	-3.4	3.0	-6.2	-6.6	1	82	-	
Donnerst.	743.5	-7.7	1.2	-8.2	-4.9	-1.6	0.7	-8.6	-12.6	2	87	-	
Freitag	730.7	-5.6	0.4	-1.4	-2.2	-0.5	3.5	-8.0	-10.2	8	87	19.3	Schnee
Samstag	732.4	-1.2	1.1	-1.6	-0.6	-2.1	4.9	-1.6	-3.0	10	92	2.9	"
Sonntag	738.0	-2.5	1.1	-2.0	-1.1	-1.5	1.9	-2.8	-5.5	10	88	-	

Verein der Hausbesitzer in Marburg.

Der Ausschuss des Vereines der Hausbesitzer ladet hiemit alle jene Hausbesitzer in Marburg, welche bisher noch nicht Mitglieder sind, zum Beitritte ein.
 Um den wachsenden Anfragen gerecht zu werden, werden alle Mitglieder des Vereines in ihrem eigenen Interesse ersucht, leerstehende Wohnungen, sowie auch die erfolgte Wiederbesetzung in der Vereinskanzlei Schillerstraße Nr. 8 mündlich oder schriftlich anzuzeigen; wo auch alle den Hausbesitz betreffenden Auskünfte stets bereitwilligst erteilt werden. **Arbeitsstunden** an Wochentagen von **9-11** und an Sonn- und Feiertagen von **9-10** Uhr vormittags.

Wohlbehagen und körperliche Frische, Arbeits- und Schaffensfreude

ist vielen lediglich infolge von Appetit- und Verdauungsschwäche ver sagt. In solchen Fällen tut **Rohit'scher „Tempelquelle“** (ledig oder mit Wein, Cognak, Milch, Fruchtsäften) unzweifelhaft die besten Dienste.

Trauerwaren
 Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei
Johann Hollicek, Marburg
 Postgasse 1, Herrengasse 24.

Gegen **Husten u. Heiserkeit**
 nehme man **Dr. Sedlitzkys** Gasteiner **Zirbelkiefertonbons**
 in Ventel à 60 u. 30 Heller.
 In Marburg zu haben bei:
 S. Brull, Apotheker, Viktor Savost, Apotheker, Szlepez & Binzetitsch. 4236

Ein Schlitten 2 Kostfräulein

ein- und zweispännig, zu verkaufen. Elisabethstraße 25.

oder Studenten werden bei einer Beamtenwitwe aufgenommen. Ferdinandsstraße 8, parterre rechts.

Ein schöner feiner **Salonrock**

nebst Gilet, nur zweimal benützt, ist sehr billig zu verkaufen. Wo, sagt die Berw. d. Bl. 97

Schlitten 111

eleganter 4spänniger, als 2spänniger sind billigst zu verkaufen bei **Frauz Ferk**, Augasse 2.

Eine schöne zimmerige **Wohnung**

samt Zugehör im 3. Stock, Bismarckstraße 3 ab 1. April zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschel**.

Suche Dienstmädchen,

welches kochen und bügeln kann. Guter Lohn und liebevolle Behandlung. Photographie oder persönliche Vorstellung erwünscht. Briefe unter **M. Steffen**, Graz, Kaiserfeldgasse 21 hochparterre. 110

Wohnung

1 großes Zimmer mit kl. Vorzimmer, Küche, Keller, 1. Stock, sonn- und gassenförmig, Mitte der Stadt wegen Abreise mit 1. Februar an ruhige Partei zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 6. 39

Gärtnerei

mit vier Glashäuser, 15 Mistbeete, schönes Wohnhaus zu verpachten. Anfragen unter „Gärtnerei“ sind zur Weiterbeförderung an **Josef W. Wienreich**, Annoncen-Expedit. Graz, Sackstraße 4 und 6. 100

Flüssige Somatose
 leistet gute Dienste bei der **Ernährung schwächlicher Kinder und Erwachsener.**
 Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Gut eingeführtes, rentables **feines Geschäft**
 von jeder Dame leicht führbar, zu verkaufen. Nötiges Kapital 8000 K. Anfrage **Panorama International, Marburg, Martinzhof.** 85

K 410.000

Haupttreffer in **11** jährlichen Ziehungen **11** durch Ankauf der unbedingt zur Auslosung gelangenden und stets wieder verkäuflichen **vier Originallosse:**
 Ein Oesterr. Rotes-Kreuz-Loß,
 Ein Italien. Rotes-Kreuz-Loß,
 Ein Serb. Staats-Tabak-Loß,
 Ein Sojziv „Gutes Herz“-Loß.
 Nächste zwei Ziehungen schon am **15. Jänner u. 1. Februar**
 Alle 4 Originallosse zusammen **Kassapreis K 132.—** oder in nur **39 Monatsraten à K 4.—**

Wegen Abreise

sind verschiedene Wirtschaftsgeräte, Wagen, Dreifz-, Händel- und Schrottmaschine, ein Bienenhaus für zwanzig Stöcke, zehn starke Böcker, eine Wertheimkassa usw. aus freier Hand zu verkaufen bei **Jos. P. Sunko** in Rohwein. 56

Schlosser-Werkstätte

samt Magazin ist am Werkplatz des **Baumeisters Derwuschel**, Nr. 26, zu vergeben. 208

Zwei gute Zugpferde

Zuhrwagen und Schlitten sowie ein stark gebauter vierspänniger Wagen preiswert zu verkaufen. Anzufragen bei **Gruber, Lederhandlung**, Draugasse. 34

Asthma-Leiden

binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmaleidenden mit. **Karl Keil**, Bismarckplatz, Dresden, Berlinerstraße 60. 2607

Wirtschafts-Hühner

verkauft **Th. Kmetz**, Boberich Nr. 48. Dasselbst sind auch schöne Fichtenquirlanden billig zu haben. 60

Zweites Stubenmädchen

aus Marburger Gegend, das bereits als solches gedient, kind erhrbarer Eltern, gute Wäscherin, Büglerin, wird gesucht. Monatslohn 20 Kr. Stelle sofort antretbar. Anträge an **Oberstengemalin Horwath**, Nagytanizsa, Ungarn. 103

Möbl. Zimmer

zu vermieten. — **Schillerstraße 26** im Parterre, streng repariert. 33

Einkauf

von altem Eisen, Kupfer, Zink, Messing, Zinn, Blei u. s. w. **M. Niegler**, Flöbergasse 6, Marburg. 4113

Ein starkes Pferd

für leichten und schweren Zug geeignet, ist billigst zu verkaufen bei **Wagrandl**, Glashandlung.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallosse. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube 48

Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring nur 26.
 Ede Gonzagagasse.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern.**

Die k. k.



priv.

Steiermärkische Escompte-Bank

:: Filiale Marburg ::

Marburg a. d. Dr., Hauptplatz, Ecke Domgasse, Ludwighof

empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung aller wie immer gearteten
in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Übernahme von Geldern gegen Einlagsbücher
im Kontokorrent und auf Giro-Konto.

Escomptierungen von guten Geschäftswechseln zu mäßigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf
aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börsenaufträgen
auf sämtliche in- und ausländische Wertpapiere.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- und Industrie-Unternehmungen.

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung in den feuer- und einbruchsicheren Kassengewölben der Hauptanstalt in Graz.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- und sonstige Wertpapiere.

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Auswärtigen Einlegern stellen wir Erlagscheine für unser Postsparkassen-Konto kostenlos zur Verfügung.

Für die Hygiene von Mund,
Hals, Atmungsorganen und zum
Schutz gegen Ansteckung infolge Ein-
atmung schädlicher Keime versuche man die
antiseptischen

„VALDA“-Pastillen.

Preis einer Schachtel K 1.75.

In allen Apotheken zu haben.

Generaldepot für Österreich-Ungarn:
KORWILL'S
MOHREN-APOTHEKE
Wien, I.,
Wipplingerstrasse 12.

Josef Martinz, Marburg
St. Petersburger
Galoschen und
Schneeschuhe.

Zu vermieten **Kinderfräulein und**
möbliert. Zimmer **Gespielin**
gassenseitig, separierter Eingang. werden dringend gesucht, auch An-
Anfrage Schillerstraße 23, I. fänger. Photographie u. Zeugnisse
Stock rechts. 4738 zu senden an Fekete Adolf, Buda-
pest, vaczi-tört 16. 87

Opferiere: 25
Original Opollo-Wein
per Liter 72 Heller
Original neuer Lufttenberger
per Liter 96 Heller
Altbekannter Blut-Dalmatinerwein
zu 96 Heller per Liter.
J. Crippa, Burggasse 3.

Lehrmädchen
und
Arbeiterinnen für Damenschneiderei
werden sofort aufgenommen bei Frau Josefine Koschell,
Marburg, Herrngasse 16. 104

Lebensstellung. 89
Leistungsfähige **Kraftfutterfabrik** vergibt ihre
Bezirksvertretung für den Verkauf eines erstklass. Kraft-
futters an Landwirte, Viehzüchter und Wiederverkäufer an
ehrlichen **Vertreter**, auch für pens. Beamten passend.
Anträge an Firma **H. Sauermann & Kerber, Brünn.**

Fahrkarten
und **Frachtscheine**
nach Amerika
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direkt nach Newyork und Boston.
Kong. von der hohen k. k. Österr. Regierung.
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Franc Dolenc, Bata-
hofgasse 41, Laibach.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

Das Original

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Teichsheim a. El. (Preussen, Vorpommern)

Esel
sehr kräftig zu verkaufen bei
Ökonom Schmidinger in
Kartschwin.
Großes möbliertes
ZIMMER
sogleich an einen Herrn zu vermieten.
Sofienplatz 3, part. rechts. 52
Geld Darlehen 53
für Personen jeden Standes (auch
Damen), bei kleiner monatlicher Ab-
zahlung, auch ohne Bürgen, sowie
Hypothekendarlehen besorgt diskret
Alexander Arnstein, Budapest,
Kunyhadiplatz 2. (Retourmarke.)

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem
Streifen (rother u. schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist. 3803

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER' echter gereinigter

DORSCH

Leberthran
(in geschäftlich geschägter Abfüllung)
gelb per Flasche K 2.—, weiß per Flasche K 3.—.

von Wilhelm Maager in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner
leichten **Verdaulichkeit** wegen auch für Kinder besonders em-
pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt
eine **Kräftigung des ganzen Organismus**, insbesondere der
Brust und Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Ver-
besserung der Säfte, sowie Reinigung des Blutes über-
haupt herbeiführen will.

Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien
der österr.-ungar. Monarchie.

General-Depot und Haupt-Versandt für die österr.-ung. Monarchie
W. Maager, Wien III./3, Heumarkt 3.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

Alle, welche keine
oder nur geringe Esslust haben, an Verdauungs-
beschwerden, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Bläh-
ungen, übermäßiger Säurebildung, Kopf- und
Magenschmerzen leiden, erzielen bei Gebrauch
der echten Brady'schen Magentropfen vorzüg-
liche Erfolge. Zu haben in Apotheken.

C. Brady, Apotheker, Wien I.,
Fleischmarkt 1/410
versendet 6 Flaschen um K 5.—, 3 Doppel-
flaschen um K 4.50 franko. Nachdem vielfach
Nachahmungen gegeben werden, verlange man
immer nur die allein echten Brady'schen Magen-
tropfen, welche auf der äußeren Umhüllung u.
der Gebrauchsanweisung außer dem Marien-
bilde mit Kirche als Schutzmarke auch
mit der Unterschrift **C. Brady**
versehen sein müssen.

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummivaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Geschäftslokal

samt Magazin, Herrengasse 2, jetzt Andraschitz, ist ab 1. März 1909 zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Rärntner-vorstadt. 4583

Wohnung

Herrengasse Nr. 2, 1. Stock, bestehend aus 3 Zimmer samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Schmiderer, Rärntner-vorstadt. 4582

Mehrere Partien Zimmerleute samt Vorarbeiter

verlässlich, tüchtig, werden aufgenommen für Regie- und Akkordarbeiten. Angebote mit Lohnansprüchen unter „Nüchtern und tüchtig“ an die Verw. d. Bl. 89

Feinste 4747

Faschings - Krapfen

täglich frisch, empfiehlt

Johann Belifan, Konditor

Burgplatz Nr. 2, Herrengasse Nr. 25.

Fenchelmalz-Extrakt Bonbons

sicherstes Mittel gegen Husten, Seiserkeit, Verschleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankeserkenntnisse.

Haupt-Depot; Karl Wolf, Marburg a. D.

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschel Ferd., Koroschetz L., Leinschitz Franz, Winzetitsch & Stepez, Quandest Alois, Sief Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land Al., Biegler M., Mydlil A., Haber Karl.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz, Salbenhofen: Krechnig Johann, Schuligof Joh. Mured: Leber Johann.

Radersburg: Prettner Rudolf.

Windisch-Feistritz: Pinter A.

Windisch-Gratz: Apotheke A. Rebul.

Bettau: R. Schulz, J. Kasimir.

Leibnitz: J. Ritter, J. Schier.

Luttenberg: F. Perzog.

Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Festertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 6% gegen Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatlichen Raten von 1 bis 10 Jahre. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten zu 3 1/2 % auf 30-60 Jahre, höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt

Administration d. Börsencourier

Budapest, VIII, Josefiring 33. Rückporto erwünscht. 2671

Kaninchen

reinrassig, Albinos, bei der Grazer Herbstmesse prämierte Tiere hat abzugeben Ferd. Kaufmann, Draubrücke.

Zu verkaufen

1 Seidenkleid, drap, zwei Kleider (crem) und ein schwarzer Atlas-Domino. Schillerstraße 16, 1. Stock.

Wäscherolle

im guten Zustande zu kaufen gesucht. Adresse des Käufers zu erhalten in der Verw. d. Bl.

Kachelofen

gut erhalten, überbraucht, wird zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 75

Geld, rasch zu 4-5% / 0

Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 K an, mit und ohne Bürgen in beliebigen Raten-Rückzahlungen. Hypothekar-Darlehen zu 3 1/2 % effektiviert diskret Der allg. Geldmarkt, Budapest VIII. 4756

Hasenfelle

und Schweinhäute kauft zu den besten Preisen

Th. Braun

Rärntnerstraße 13, Marburg.

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

M. Meinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3887

Villa

mit 6 Zimmer, Diener- und Badezimmer, Veranda, schöner Park, zu vermieten. Tegetthoffstraße Nr. 23, 2. Stock. 77

Bei

Drüsen, Scropheln, englischer Krankheit, Blutarmut, zur Stärkung blutärmer schwächerer Kinder empfehle eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

„JODELLA“

Der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und 7.—

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Man achte auf den Namen Jodela. Frisch zu haben in allen Apotheken in Marburg. 3716

Zu vermieten

Villa Melling, Kernstockgasse 1: 2 Wohnungen je 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil sofort zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister Derwuschel.

Kleines möbliertes 81

Zimmer

ist an ein Fräulein zu vermieten. Anzufragen Joh. Freichern, Hauptpl.

Billig zu verkaufen ein halbes Wein

Luttenberger, Vorlese, abgezogen. Adresse in der Verw. d. Bl. 62

Zeitgemäß trockenes

Buchen-Scheiterholz

zirka 100 Raummeter, dann verschiedenes Bauholz billig zu haben bei Josef Robert Sunko, Holzhändler in Rosßwein. 57

Sehr gutes 4215

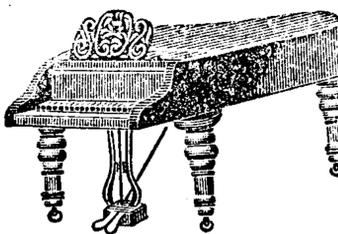
Klavier

billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 24.

Clavier- und Harmonium-Niederlags u. Lsikanetalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Lither-Lehrerin Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsetz, Böhl & Helmmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Schöne Wohnung

mit 5 Zimmer, Badezimmer und Zugehör, mit Gasbeleuchtung, Wasserleitung und Gartenanteil ist im 1. Stock der Villa des Baumeisters Derwuschel nach Übereinkommen zu vermieten. 6597

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche s. Zugehör, 1. Stock sofort zu vermieten. Anfrage Kasinogasse 2, Hausmeister. 2064



Verehrte Hausfrau!

Versuchen Sie zur Selbstbereitung hochfeiner **Tafel-Liköre** die Essenzen

Likör Grund.

Dieselben sind aus **bestem Materiale** hergestellt, **garantiert unschädlich** und haltbar. Die Bereitungsweise ist höchst einfach und gibt nach der Vorschrift bereitet ein Produkt von **höchster Feinheit.**

Folgende Sorten sind erhältlich:

Allaschkümmel-Likör 35 h
Anisette-Likör (französisch) 40 h

Bergamott-Birnen-essenzen (Kaisernbirnen-Likör) 35 h

Kaffee-Likör, feinstes Dessertlikör 45 h

Cognac fine champagne 45 h

Curaçao-Likör (französisch), Damenlikör 40 h

Danziger Goldwasser, hochfein 35 h

Himbeeren-Likör, extrafein 35 h

Karpathenbitter-Likör 35 h

Kloster-Likör, feiner Dessertlikör 40 h

Pfefferminz-Likör, angenehmer Verdauungs-Likör 40 h

Maraschino die Zara, hochfein 40 h

Rum, wie Jamaika 40 h

Schweizer Alpenkräuter-Bitter, hochfeiner Tafelbitter-Likör 40 h

Slivowitz, Syrmier 35 h

Vanille-Likör, Crème de Vanille 35 h

Weichsel-Likör 35 h

Das Fläschchen genügt zur Erzeugung von 1 Liter der jeweiligen Sorte.

Bei Abnahme eines Kartons (36 Flaschen Inhalt) **franko** jeder Poststation.

Adler-Drogerie u. Frucht-säfte-Erzeugung

Mag. pharm. **KARL WOLF** Marburg, Herrengasse 17.

Mehrfach mit goldenen Medaillen ausgezeichnet.

Verkaufsstellen: Mydlil Al., Fontana Sylv., Kaufmann, Koroschetz H. L.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von **Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallquo-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen**, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: **Steinzeugröhren, Metallacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie **Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.**

